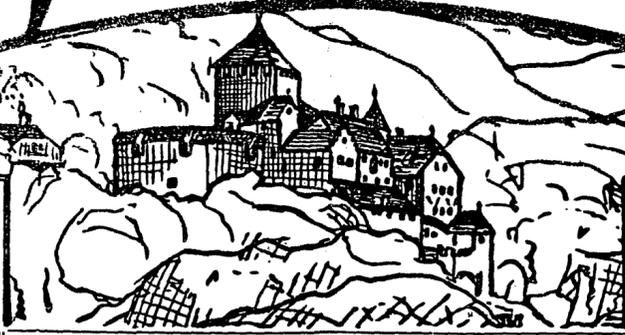


Liechtensteiner Volksblatt

Bezugspreise: Inland und Schweiz jährlich Fr. 11.— halbjährlich Fr. 5.50, vierteljährlich Fr. 2.80 (Postcheck IX 2988) Oesterreich jährlich S 17.70, halbjährlich S 8.85, vierteljährlich S 4.50 (Postcheck-Ronto D 111.699). Deutschland halbj. Fr. 6.50, vierteljährlich Fr. 3.30. Das übrige Ausland halbj. Fr. 8.50, vierteljährlich Fr. 4.30. Amerika ganzl. Fr. 20.— Postamtlich befreit 30 Cts. Zusätzl. Befellungen nehmen entgegen: Die nächstgelegenen Postämter, die Verwaltung des Volksblattes in Baduz, in der Schweiz auch die Buchdruckerei Au (Rheinthal), Tel. Nr. 100. Schriftleitung: Schaan, Telephon Nr. 55. Verwaltung Baduz, Telephon Nr. 43.



Anzeigenpreise: die 1spaltige Col.-Zeile Annoncen Reklamen
Inland 10 Cts. 20 Cts.
Angrenz. Rheintal (Sargans b. Sennm.) 15 Cts. 20 Cts.
Uebrig. Schweiz 18 Cts. 25 Cts.
Ausland 20 Cts. 35 Cts.
Inseratenannahme für das Inland und Feldkirch: Verwaltung des Blattes in Baduz, Tel. Nr. 43.
Inseratenannahme für das Rheintal, Schweiz und Ausland: Schweizer-Annoncen A.-G. Chur, Tel. Nr. 353; St. Gallen, Tel. Nr. 35.30; und übrige Filialen.

Organ für amtliche Kundmachungen

Aus Verwaltung und Parlament.

Unter diesem Titel haben wir in Nr. 90 unseres Blattes einiges aus dem Berichte der Geschäftsprüfungskommission des Landtages mitgeteilt. Berichtigt sei dazu, daß es bei den Ausführungen über die Dienstbarkeiten selbstverständlich heißen muß: dingliche Wirkung, statt dringliche Wirkung.

Nachstehend bringen wir zur Hauptsache zum Ausdruck den Abschnitt:

Bauwesen:

Die Einheitspreise für Vergebung der Arbeiten sind seit dem Jahre 1927 bis einschließlich 1930/31 auffallend stark zurückgegangen, so z. B. für den Quadratmeter Pflasterung in Balzers von Fr. 4.50 im Jahre 1927 auf Fr. 2.80 bis Fr. 3.20 im laufenden Winter; in Triesen von Fr. 5.40 im Jahre 1927/28 auf Fr. 2.80 bis Fr. 3.50 heuer; in Baduz von Fr. 5.50 auf Fr. 2.75. Die Lieferung der Vorgrundsteine für den Kubikmeter in Schaan von Fr. 31.10 bis 40.50 im Jahre 1927/28 auf Fr. 15.65 bis 16.95 im Jahre 1929/30, wozu zu bemerken ist, daß bei den hohen Aufwendungen 1927/28 für das Sprengen der Steine im Bruch und die Bringung von dort zum Rheine von der Gemeinde Schaan mit Fr. 17.50 für den Festmeter offiziert worden sei, welche Lieferung dann auf Grund einer zweiten Ausschreibung durch das Wiederaufbaubureau zu Fr. 20.50 vergeben worden sei. Der Mehrbetrag auf Fr. 31.50 bis Fr. 40.50 sei für das Einwerfen der Steine vom Lagerplatz an den Aufschüttungsort zu Fr. 2.20 bis Fr. 2.70, 1928/29 Fr. 1.79 bis Fr. 2.20, 1929/30 Fr. 1.89 bis Fr. 2.04 und 1930/31 Fr. 1.19; in Triesen 1927/28 Fr. 2.50, 1928/29 Fr. 2.20 bis Fr. 2.30, 1929/30 Fr. 1.89 bis Fr. 2.25 und anno 1930/31 Fr. 1.80. In Baduz gingen diese Preise von Fr. 2.30 bis Fr. 3.25 im Jahre 1927/28 auf Fr. 1.97 bis Fr. 2.30 im Jahre 1929/30 zurück; in Schaan von Fr. 2.60 bis Fr. 5.10 im Jahre 1927/28 auf Fr. 1.68 bis Fr. 1.75 im Jahre 1930/31; in Eschen von Fr. 5.20 im Jahre 1927/28 auf Fr. 1.90 bis Fr. 2.09 im Jahre 1929/30; in Gamprin von Fr. 2.20 bis Fr. 8.— im Jahre 1927/28 auf Fr. 1.70 bis Fr. 1.78 im Jahre 1930/31 und in Ruggell von Fr. 5.— im Jahre 1927/28 auf Fr. 1.70 bis Fr. 1.93 im Jahre 1930/31. Dabei ist zu bemerken, daß z. B. bei den heurigen Rheinbauten in Schaan die Arbeiter einen Stundenlohn von Fr. 1.— erhalten. Bei dem hohen

Ansatz von Fr. 8.— in Gamprin für 1927/28 war die Zufuhr des Materials auf weite Strecken aus dem Uberschwemmungsgebiete zu bewältigen.

Aufgefallen ist, daß für den Unterhalt der 7 Kilometer langen Lavenastraße im Jahre 1930 dem Staate Auslagen von mehr als Fr. 3,200.— erwachsen sind, während z. B. für das 1 Km. kürzere Landstraßennetz in Balzers im gleichen Jahre nur Fr. 1,700.— ausgelegt werden mußten.

Zu prüfen wäre die Frage, ob nicht die Straßenaufsicht neu zu regeln wäre. Die Kosten einer besseren Regelung dürften sich bezahlt machen.

Wünschbar wäre die Beschaffung der nötigen Räume zur Unterbringung der Dampfwalze, des Zugehörigen zu derselben und von Werkzeugen und zwar am Sitze des Bauamtes.

Zum Kapitel Straßenwesen glauben wir folgendes feststellen zu sollen:

Die Teuerung bezw. Asphaltierung der Landstraße durch die Ortschaften Balzers, Triesen, Baduz, Schaan, Mendeln und Schaanwald und die damit verbundene teilweise Regulierung bewährt sich gut, soweit dies bis jetzt beurteilt werden kann. Immerhin machen sich jetzt, offenbar infolge der Kältewirkung, auf stark belasteten Straßenstellen Schädigungen der Oberfläche in größerem Umfange bemerkbar. Es sind nun sämtliche durchgehenden Landstraßennetze Schaanwald-Balzers, abgesehen von einzelnen nachstehend erwähnten Punkten in den geschlossenen Ortschaften dem neuzeitlichen Bedürfnisse, soweit als einstweilen möglich, angepaßt. Die Strecke zwischen den Gemeinden Baduz und Schaan, die besonders auch durch die 3 Postautokurse stark belastet ist, sollte ebenfalls möglichst bald asphaltiert werden. Die dieser Arbeit vorgängig notwendige Regulierung der Kurve bei der Postgasse ist inzwischen zum größeren Teile bereits durchgeführt worden. In der Gemeinde Schaan sind Schritte wegen der Verbesserung der Verhältnisse bei dem Kreuzungspunkte bei der „Linde“ eingeleitet und ist die Tanner'sche Schmelze zu diesem Zwecke bereits abgelöst worden. Baldiger Verbesserung bedarf auch die Kurve außerhalb Schaan bei Bisch. Eine der schwierigsten Stellen in Hinsicht auf den Kraftwagenverkehr ist jene beim Rohplatz in Eschen, wo dringend ein Teil des Gartens des Altkassiers Franz Josef Haaser abgelöst und die Straße dort entsprechend verbreitert bezw. verlegt werden sollte. (Die Strecke Baduz-Schaan u.

die Kreuzung bei der Linde in Schaan sind inzwischen soweit als möglich verbessert und stellen diese Maßnahmen einen großen Fortschritt dar. Die Schriftlfg.)

Ein Stück der Landstraße zwischen Schaanwald und Mendeln leidet unter Wasserdruck und unter starker Beschattung durch den Wald. Eine sehr unübersichtliche Stelle ist auch jene bei den Schwabbrünnen in der Nähe des Schaaner Steinbruchs. Der neue Straßengraben längs der Landstraße Gamprin-Ruggell scheint gut zu entsprechen und gut ausgeführt zu sein. In Ruggell leidet die Straße unter der Verwilderung des westseitigen Straßengrabens von Haus Nr. 10 bis zum „Sternen“.

Bei den Bahnübergängen in Schaanwald sowohl gegen Buchs als gegen Bendern ist der jetzige Zustand unhalbar. Die Bahnverwaltung sollte veranlaßt werden, eine bessere Bedienung der Schranken in dem Sinne durchzuführen, daß diese Schranken nicht mehr so lange wie bisher geschlossen gehalten werden.

Unmittelbar bei den Bahnübergängen sollte der Straßenkörper verbreitert und zwischen den Schienen besser instand gehalten werden.

Die Straßenstrecke in Triesenberg von Jodnaden bis Rothboden muß unbedingt als für den Postautoverkehr unzulänglich bezeichnet werden, und sind die inzwischen eingeleiteten Schritte zur Verbesserung bezw. Regulierung dieser Straßenstrecke sehr zu begrüßen. (Nun ausgeführt. Die Schriftlfg.)

Starker Autoverkehr.

Lehten Sonntag wurden in Baduz von privater Seite die durchfahrenden Autos gezählt. In der Zeit von mittag halb 12 Uhr bis abds. halb 6 Uhr, also in 6 Stunden, waren es 260 Wagen. Das ergibt auf die Stunde 45 Wagen oder auf 1 1/2 Minuten 1 Wagen. Diese ungewöhnliche Belastung in gegenwärtiger Zeit ist darauf zurückzuführen, daß im gegenüberliegenden Rheintale die Straße wegen Umbaus gesperrt ist. Wie würden bei diesem Autoverkehr unsere Dörfer aussehen, wenn unsere Straßen noch im gleichen Zustande wären, wie vor 4 Jahren? Wahrscheinlich würde man sie vor lauter Staubwolken gar nicht mehr finden und wir würden unter Bergen von Staub begraben.

Vom Weinbau.

In den Weinbergen sind bereits hier und da schädliche Trauben zu sehen. Es fehlt aber auch nicht an solchen, die vom Sauerwurm angegriffen sind und faule Beeren zeigen. Die faulen Beeren sollte man fleißig auslesen, da

mit die Fäulnis nicht weiter um sich greift. Die Arbeit für dieses Auslesen der faulen Beeren würde sich reichlich bezahlt machen. Wenn der Nachsommer und der Herbst wieder gut würden, so wäre heuer mit einer sehr guten Ernte zu rechnen. Auch in den anderen Weinbaugebieten der näheren und weiteren Umgebung verspricht man sich sehr gute Ernte. Leider wird man aber auch mit gedrückten Preisen zu rechnen haben.

Kürstentum Liechtenstein

Baduz. Bis heute, Mittwoch Vormittag, sind neue Fälle von Kinderlähmung nicht bekannt geworden. Hoffen wir, daß die unheimliche Krankheit sich nicht weiter verbreitet.

Aus den Alpen wird bereits Jungvieh in größerer Zahl ins Tal abgetrieben. Einerseits eine Folge des unstillen Wetters, andererseits der Absicht entspringend, junge Tiere der Einwirkung der kälteren Frühherbstnächte im Gebirge zu entziehen.

Baduz. Zu unserem Berichte über den Tod des Herrn Alois Seeger haben wir noch nachzutragen, daß der Verbliebene in seiner Heimatgemeinde auch als Gemeindevorsteher wirkte und Mitgründer der freiwilligen Feuerverehr Baduz war, deren Hauptmann er von der Gründung ab durch eine Reihe von Jahren war.

Arbeitsmarkt. Offene Stellen:

Knecht nach Zug — Bäcker-Konditor nach Frauenfeld — Schneider nach Schaffhausen — Schuhmacher nach Zug — Maler nach Luzern — Bauschreiner nach Luzern — Wagner nach Bern — Schmied nach Luzern.
Gesucht nach Baduz zuverlässiger Coiffeur.

Ein System am Rande.

Die Sozialisten und Kommunisten gehen gemiß zu weit, wenn sie das geltende Wirtschaftssystem einfach auf den Kopf stellen und durch ein anderes ersetzen wollen, von dessen Zweckmäßigkeit und Güte außer ihnen kein Mensch überzeugt ist. Das ändert nichts an der Tatsache, daß das geltende System zuweilen Blößen zeigt, an denen man nicht achtlos vorbeigehen darf.

Trüben in der neuen Welt, im vielgepriesenen Amerika, wurde in den Vereinigten Staaten jüngst ernsthaft und amtlich der Plan er-

Feuilleton

Auf rauhen Pfaden

Roman von O. Elfer.
(Nachdruck verboten.)

Von dem Jubel, der in dem Boote herrschte, war auch Frau Edith aus ihrem tiefen Schlaf der Erquickung erwacht. Als sie hörte, daß ein Schiff zu ihrer Rettung nahe, als sie das Schiff selber sah, da schluchzte sie in nervöser Freude laut auf und umarmte ihre Kinder, denen nur das eine Wort zurufen: „Jetzt werden wir Papa wiedersehen!“

„Doch sah mit inniger Nührung den Ausdruck der Liebe, die wollte Frau Edith nicht in ihrer Freude stören und stand still beiseite. Auch sie war tief bewegt und ihre Hände salbten sich zu einem stillen Dankgebet an Gott, der sie aus Not und Tod so wunderbar errettet hatte.“

„In kurzer Zeit werden wir in Sicherheit sein, Fräulein Grete“, sagte da die Stimme des Doktors Heppner, der an ihre Seite trat. „Wenn mich nicht alles täuscht“, fuhr er fort, „so ist der schmutzige Schoner, der da auf uns

zukommt, ein deutsches Schiff. Wir werden also Landsleute treffen und gewiß freundliche und gastfreie Aufnahme finden.“

Sie antwortete nicht sogleich, ihre Augen hingen an dem immer näher kommenden Schiff, auf dessen Deck man jetzt schon die Menschen hin und her eilen sah.

„Sie sind so still und ernst, Fräulein Grete“, sagte Heppner, „ich habe Sie wohl gestört?“

Da erwachte sie wie aus einem Traum. Beide Hände reichte sie ihm in herzlicher Gebärde.

„Ich habe Gott für unsere Rettung gedankt“, sprach sie und es glitt ein unendlich weiches Lächeln über ihr Gesicht. „Aber nächst Gott gebührt Ihnen unser Dank, lieber Herr Doktor — was wäre aus uns geworden ohne Ihre Hilfe?“

Er hielt ihre Hände fest und blickte ihr ernst in die Augen.

„D, sprechen Sie doch nicht so“, erwiderte er. „Sie wissen ja nicht, wie glücklich ich bin, da ich sehe, daß die Rettung nahe ist. In kurzer Zeit werden Sie in Sicherheit sein... und dann, Fräulein Grete, werden wir uns trennen und vielleicht niemals wiedersehen.“

In seiner Stimme lag ein Ton, der ihr das Blut leicht in die Wangen trieb. Sie fühlte, wie seine Hände die ihrigen mit einem war-

men Druck umfaßten, sie sah sein Auge in tiefer Bewegung auf ihrem Antlitz ruhen.

„Weshalb sollten wir uns nicht wiedersehen?“ fragte sie in leichter Befangenheit. „Im Hause des Herrn Cornelissen werden Sie stets ein gern gesehener Gast sein...“

Sie zog die Hände zurück.

Er seufzte leicht auf. Dann sagte er: „Ich möchte eine Frage an Sie richten, Fräulein Grete, die mir schon lange auf den Lippen schwebt. Wir sind auf dieser Fahrt gute Freunde geworden, die Not und Gefahr haben uns einander nahe gebracht, sollen unsere Lebenswege jetzt wieder auseinander führen? Können sie nicht gemeinsam weiterlaufen?“

Sie senkte die Augen. Ihr Herz pochte unruhig. Mit leiser Stimme erwiderte sie: „Wir werden stets Freunde bleiben.“

„Ich fordere und wünsche mehr als Freundschaft, Fräulein Grete“, entgegnete er, während es in seinen Augen leidenschaftlich aufleuchtete. „Ich liebe Sie, Grete — mein innigster Wunsch ist, mit Ihnen vereint durchs Leben gehen zu können. Wie es mir oergönnt war, Sie jetzt zu schützen, Ihnen zu helfen, so möchte ich Sie vor allen Zufällen und Nöten des Lebens schützen — ich hoffe, dazu imstande zu sein — meine Eltern sind wohlhabend — ich werde mich in meiner thüringi-

chen Heimat niederlassen, wollen Sie mir als Weib folgen?“

Mit tränenfeuchten Augen sah Grete zu Heppner empor.

„Sie kennen mich so wenig“, sagte sie leise. „Sie wissen nichts aus meinem Leben.“

„Ich frage nicht darnach“, erwiderte er lehaft. „Ich kann mir denken, daß Ihr Leben nicht stets so ruhig dahingeflossen ist, daß die Sorge auch Sie mit ernstem Antlitz angeschaut hat. Vielleicht haben Sie Not und Leid empfunden! Das ist Menschenficksal! Aber ich weiß auch, daß Sie in all der Not des Lebens sich ein reines, frommes Herz bewahrt haben — und gerade deshalb liebe ich Sie und möchte Ihre Zukunft glücklich und sorgenfrei machen.“

„Ich danke Ihnen“, entgegnete sie tiefbewegt. „Aber wenn mein Herz nicht mehr frei wäre —“

Ein Ausdruck des Erschreckens glitt über sein Gesicht. „Dann freilich“, sprach er traurig.

Sie fühlte inniges Mitleid mit ihm. Sein Wesen war ihr sehr sympathisch geworden; er hatte sich ihr als treuer Freund und Kamerad erwiesen und wenn sich die Erinnerung an Klaus Nielsen nicht so tief in ihr Herz eingegraben, sie würde vertrauensvoll ihre Hand